

Die Kreisorganisation der FDJ Nordhausen widmet der Mahn- und Gedenkstätte „Mittelbau-Dora“ ihre besondere Aufmerksamkeit. Dadurch ist die Jugend selbst in viel stärkerem Maße als zuvor Besucher und Mitgestalter.

Eine Vielzahl von Veranstaltungen ist direkt für Besuchergruppen von Jugendlichen vorbereitet. Ehemalige Widerstandskämpfer, wie unser leider viel zu früh verstorbener Genosse Fritz Gießner, vermögen es in besonderem Maße, die Geschichte für Jugendliche nacherlebbar und ihnen ihre heutigen Aufgaben bewußt zu machen.

Spezifische Veranstaltungen finden zur sozialistischen Wehrerziehung statt, so beispielsweise die Eröffnungen und die Abschlußappelle der Ausbildungsjahre von Einheiten der Kampfgruppe der Arbeiterklasse und von Grundeinheiten der GST. Ein besonderer Höhepunkt ist der „Dora-Gedächtnismarsch“. Er geht von unserer Gedenkstätte aus und folgt den Spuren eines Todestransportes vom 13. April 1945. Teilnehmer sind vor allem Offiziersbewerber und künftige „Soldaten auf Zeit“.

Die Jugend selbst hat Hervorragendes zur weiteren würdigen Gestaltung der Gedenkstätte und zur Pflege ihrer Außenstelle geleistet. Dazu erhalten FDJ-Grundeinheiten Verbandsaufträge, die öffentlich am Gedenktag der Opfer des Faschismus oder am Geburtstag des unvergessenen Widerstandskämpfers Albert Kuntz abgerechnet werden. Alle Arbeitseinsätze werden stets mit Führungen im Museum, mit Gesprächen im Vortragszentrum oder anderen Veranstaltungen verbunden.

Beim Anlegen des Rosenhains zum Beispiel beteiligen sich auch die Sportler des Kreises. Die besten Nachwuchssportler unternehmen jährlich eine Exkursion in die Mahn- und Gedenkstätte. Außerdem wird das Feuer zur Eröffnung der Kinder- und Jugendspartakiade des Kreises von

der Gedenkstätte zur sportlichen Kampfstätte gebracht.

Dem Beispiel der Jugend des Kreises folgen Besuchergruppen aus allen Teilen der Republik, ja auch Gruppen französischer Jugendlicher haben nach dem Besuch der Gedenkstätte einen Arbeitseinsatz zur weiteren Verschönerung der Außenanlage geleistet.

Für uns Kommunisten, die wir in der Mahn- und Gedenkstätte wirken, bedeutet revolutionäre Traditionspflege in besonderem Maße täglich erneut das zu verwirklichen, was jedem Parteimitglied im Programm unserer Partei auferlegt ist: Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt - er wird beispielgebend wirken für sein sozialistisches Vaterland, das fester Bestandteil der um die Sowjetunion geschärten Völkerfamilie ist, er wird die Ideen des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus in die Hirne und Herzen der Menschen tragen.

Prüfstein revolutionären Verhaltens

Der 60. Geburtstag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist uns dazu besondere Verpflichtung. Wir wissen, daß die Mahn- und Gedenkstätte bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend besonders wirksam werden kann. Die Wissenschaftlichkeit der Aussage, die Anschaulichkeit und die besondere Atmosphäre lassen Erkennen und Erleben zu einer Einheit werden, machen die Geschichte nacherlebbar. Sie führen dazu, daß sich die Besucher mit den Helden des antifaschistischen Kampfes identifizieren, in ihnen ein Vorbild sehen, und sich vornehmen, so wie sie Partei zu ergreifen, die Arbeiterklasse und ihren sozialistischen Staat zu lieben und das durch beispielgebende Taten zu beweisen.

Einer der hervorragenden kommunistischen Widerstandskämpfer im KZ Mittelbau-Dora war

Leserbriefe

Inhalt. Damit wurden die Werktätigen durch eigene Ergebnisse und Erfahrungen auf wichtige Aufgaben des betrieblichen Reproduktionsprozesses gelenkt.

Die Erfahrungen, Ideen und Vorschläge der Neuerer herauszufordern, aufzugreifen und nutzbringend der Volkswirtschaft zuzuführen, ist in erster Linie eine tiefgreifende ideologische Aufgabe, mit der sich die Parteileitung in Beratungen, Rundtischgesprächen und Problemdiskussionen verstärkt beschäftigt. Heinz Schütze Parteisekretär im VEB-Landmaschinenbau Torgau

Ingenieurpaß als Kandidatenauftrag

„Mindestens 35 Prozent aller Ingenieure und Konstrukteure müssen bei uns Ingenieurpässe haben, wenn diese Form effektiv auf die Behandlung von bestimmten Forschungsthemen einwirken soll“, erklärte Genosse Pukowski, Parteigruppenorganisator im Bereich des Direktorates Technik des VEB Nachrichtenelektronik Greifswald. Da der Umfang der Forschungs- und Entwicklungsvorhaben ständig wächst, rückt die kollektive Arbeit immer mehr in den Vordergrund. Es

geht also in zunehmendem Maße um die komplexe Anwendung von Ingenieurpässen.

Genosse Joachim Liebich, Konstrukteur in unserem Betrieb, zeigte beispielhaft, wie sich die Arbeit mit dem Ingenieurpaß vollziehen kann. Er hatte in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED den Antrag gestellt, Kandidat der SED zu werden. Seine Parteileitung übertrug ihm in Abstimmung mit der staatlichen Leitung den Kandidatenauftrag, bestimmte Konstruktions